

Kohlekraftwerk schafft keine Versorgungssicherheit Bürgerinitiative formuliert Erwartung an CDU-Parteitag

Mainz, 17.3.2008. Mit Spannung erwarten die Mitglieder der Bürgerinitiative Kohlefreies Mainz (KoMa) den bevorstehenden Kreisparteitag der Mainzer CDU zum Thema Kohlekraftwerk. „Wir hoffen, dass die CDU-Basis den Plänen zum Bau eines überdimensionierten Kohlekraftwerks einen Riegel vorschiebt“, formuliert KoMa-Sprecher Patrick Hassenpflug die Erwartung der Bürgerinitiative. „Wir wissen, dass viele CDU-Mitglieder das Kraftwerksvorhaben sehr kritisch sehen und dass das bei den CDU-Wählern nicht anders ist, ist spätestens seit letzter Woche auch klar.“ In der vergangenen wurde eine repräsentative Umfrage vorgestellt, der zufolge 83% der Mainzer und Wiesbadener Bevölkerung und 69% der CDU-Wähler ein Kohlekraftwerk ablehnen.

Keine „Versorgungssicherheit“ durch Abhängigkeit von Kohle

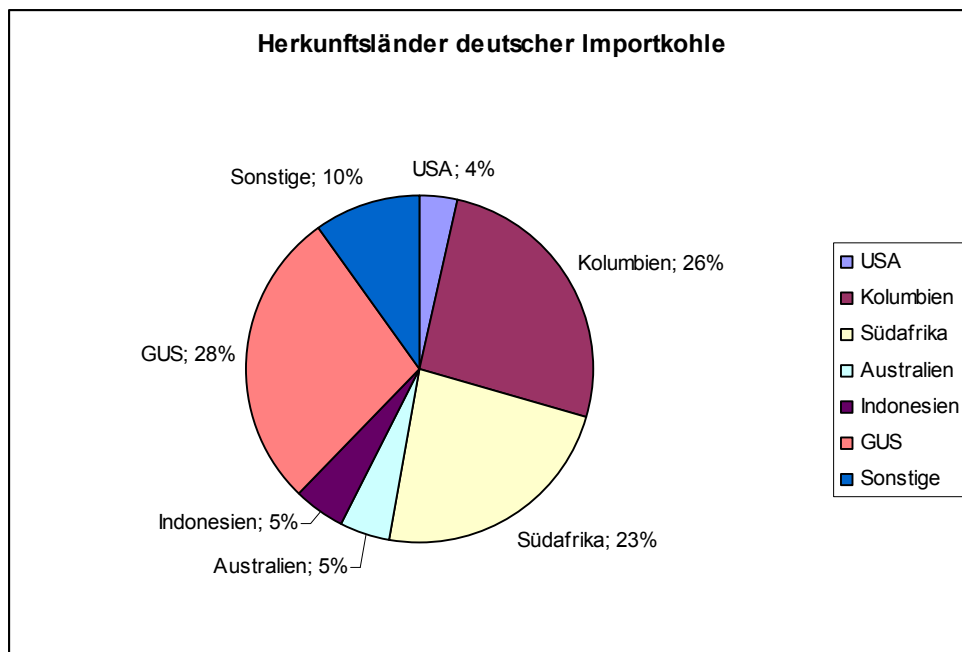
„Morgen wird es sicherlich auch um Versorgungssicherheit gehen“, erwartet Hassenpflug. „Aber gerade das spricht gegen ein Kohlekraftwerk, das Tag für Tag zwei Schiffe voll Kohle benötigt. Und diese Kohle wird aufgrund der enormen Nachfrage – vor allem in Schwellenländern wie China werden zahlreiche neue Kohlekraftwerke gebaut – in einem atemberaubenden Tempo teurer.“ Alleine im letzten Jahr hat sich der Weltmarktpreis für Kraftwerkskohle verdoppelt. Dies hat sich zwar aufgrund des starken Euros und bestehender Lieferverträge nicht sofort auf die Importpreise ausgewirkt, wird aber die zukünftigen Kosten für neue Verträge klar beeinflussen.

MCIS Steam Coal Marker Prices cif NWE USD/t SKE													
	01	02	03	04	05	06	07	08	09	10	11	12	Jahr
2007	77,83	81,89	81,18	85,88	84,00	86,88	89,08	97,88	107,88	120,52	151,38	148,83	101,03
2008	150,38	180,77											155,58

Quelle: Mc Closkey's Coal Report/ es wird die erste Notierung im Monat angesetzt

Quelle: www.verein-kohlenimporteure.de

Auch die Herkunft der importierten Kohle im letzten Jahr ist interessant. Während die KMW immer wieder behauptet, die Kohlevorkommen seien weltweit gleichmäßig verteilt, fällt auf, dass in Wirklichkeit $\frac{3}{4}$ der Importe aus nur drei Ländern stammt: Den GUS-Staaten mit dem größten Anteil (von deren Gas die KMW gleichwohl nicht abhängig sein möchte), gefolgt von Kolumbien und Südafrika . China läuft mit 0,05% unter ferner liefern. „Kein Wunder: die brauchen ihre Kohle selber und werden in den nächsten Jahren den Weltmarkt lehr fegen, wie man es schon bei anderen Rohstoffen beobachten kann“, kommentiert Hassenpflug. „In dieser Situation ein Kohlekraftwerk bauen zu wollen und gleichzeitig von ‚Versorgungssicherheit‘ zu sprechen finde ich schon sehr abenteuerlich.“



Quelle: www.verein-kohlenimporteure.de; graphische Darstellung: KoMa

Klimapolitische Weichenstellung erkennen und ernst nehmen

Immer wieder erklären KMW-Verteter, wenn die Politik kein Kohlekraftwerk wolle, müsse sie das klar sagen und entsprechende Regeln verabschieden. Das hat die EU-Kommission im Januar 2008 getan, indem sie die deutliche Verschärfung des CO₂-Zertifikatehandels angekündigt hat. Während die KMW lange Zeit den Kopf in den Sand gesteckt hat und bestritt, CO₂-Zertifikate kaufen zu müssen, hat sie diese Position nun endlich aufgegeben. Wovor sie sich allerdings drückt, ist die öffentliche Feststellung, dass sich die Kohlestrom-Kosten, nun aufgrund der hohen Kohle- und CO₂-Kosten in etwa verdoppeln.

„Wir fragen uns schon, wie deutlich die EU eigentlich noch mit dem Zaunpfahl winken soll, bis auch die KMW versteht, dass auch ihr Projekt davon betroffen ist“, erklärt Hassenpflug. „Kohlekraftwerke sind nun einmal die größten CO₂-Emitenten überhaupt und hier lässt sich am einfachsten eine große Menge des Klimagifts einsparen. Mit der Argumentation der KMW – egal wie viel die Zertifikate kosten, dann steigt halt der (Kohle-)Strompreis – kann die EU die Daumenschrauben noch so anziehen, ohne dass es die Mainzer verstehen. Doch für diese Scheuklappen-Mentalität zahlen im Zweifel nicht die Politiker und Vorstände, sondern Verbraucher und Steuerzahler (schon jetzt ist von mehr als 100 Millionen Euro jährlicher Kosten die Rede). Wir hoffen sehr, dass die CDU-Vertreter der KMW deutlich machen: Jetzt ist genug!“

GuD-Kraftwerk als Übergangslösung

Ein Kohlekraftwerk, das drei bis vier Jahrzehnte Jahr für Jahr vier Millionen Tonnen CO₂ ausstoßen soll ist für KoMa keine Übergangslösung, sondern zementiert eine veraltete, ineffiziente Energieerzeugungsform. Den Begriff „Übergangslösung“ verdient vielmehr ein hocheffizientes GuD-Kraftwerk, das schon zum „Klimaschutz“ wirklich beiträgt und viel besser in einen modernen Energiemix mit steigendem Anteil erneuerbarer Energieträger passt. Außerdem kostet ein GuD-Kraftwerk gerade einmal ein Sechstel dessen, was ein Kohlekraftwerk kostet, das Risiko und das gebundene Kapital ist um Welten niedriger.

Hassenpflug: „Wir hoffen, dass mit der CDU wenigsten eine der beiden so genannten „Volksparteien“ diesem Anspruch auch gerecht wird. Die Bürger werden es jedenfalls nicht akzeptieren, wenn gegen jeden vernünftigen Menschenverstand heute noch über eine Milliarde Euro in eine Stein(kohle)technologie versenkt werden.“